

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

b) Bei braven Pflegeeltern untergebrachte Kinder

[urn:nbn:de:bsz:31-349914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349914)

Bezeichnung des Zöglings.	Alter.	Geburtsort.	Zeit der Aufnahme.	Ursache der Aufnahme.	Betragen in der Anstalt.
L. Sch. Nr. 34; evangelisch.	13 $\frac{3}{4}$	Konstanz.	29. März 1841.	Hang zu Leichtsinne, Umherziehen und Prellerei.	Was den ersten Fehler betrifft, so hat er denselben noch nicht ganz abgelegt, von den beiden andern war nichts mehr bemerkbar. Er fügt sich nach und nach in die bestehende Hausordnung und zeigt in der Schule und bei den Handarbeiten guten Willen.
J. H. Sch. Nr. 35; evangelisch	9 $\frac{1}{2}$	Eisingen, Ober- Amts Pforz- heim.	8. Juli 1841.	Drückende Armut.	Sein bisheriges Betragen war gut. Er zeigt Freude am Lernen und bei den Handarbeiten ist er nach Kräften brauchbar.

b) Bei braven Pflegeltern untergebrachte Kinder.

Nummer des vorhergehenden
Berichts.

1. J. B. r von Konstanz, geb. 9. März 1827, wurde wegen Verwahrlosung und offener Gefahr städtischen Verderbens am 16. Januar 1836 in Fürsorge des Vereins genommen, und den Kübler Anton Braunschen Eheleuten zu Konstanz in Erziehung gegeben. Die Verwendungen auf diesen Knaben sind vom besten Erfolg begleitet, derselbe ist bei voller körperlicher Gesundheit sehr wohl gesittet, folgsam und fleißig und es steht in keiner Hinsicht zu befürchten, daß er seiner frühern gemüthlichen Verwahrlosung wieder anheim fallen möchte. Auf Kosten anderer Fonds ist er nun bei einem braven Schneidermeister in die Lehre gebracht.
2. H. Sch. r von Konstanz, geboren 18. Februar 1825, war am 11. Februar 1836 wegen seines in jeder Beziehung verwahrlosten Zustandes in Fürsorge des Vereins genommen, und den Kübler Anton Braunschen Eheleuten in Konstanz zur Erziehung gegeben. Nachdem er sich völlig gebessert hatte, kam er im Mai 1839 zu Schuster Müller in die Lehre. Sein Betragen ist auch nach dem neuesten Berichte in sittlicher Beziehung durchaus tadellos, er ist treu und redlich, befolgt willig die Anweisungen des Meisters und besucht mit Fleiß die Gewerbschule, nur in der Arbeit ist er noch etwas langsam und ungeschickt, was der Lehrmeister mit des Knaben Jugend und Schwächlichkeit entschuldigt.
4. L. B. r von Konstanz wurde am 23. April 1837 in Fürsorge des Vereins genommen wegen Neigung zu Gassenbettel und Diebstahl, auch weil er sich zu Einladungen für sittenlosen Umgang gebräuchlich ließ und selbst lasterhaft war. Nachdem er dem Lehrer Maier in Langenrain zur Erziehung gegeben war und in vieler Beziehung gebessert schien, kam er im Mai 1839 bei Büchsenmacher Sulger in die Lehre. Die Hoffnungen, welche in den vorangehenden zwei Rechenschaftsberichten ausgedrückt wurden, sind leider noch nicht in Erfüllung gegangen, der Knabe fährt fort zu bewähren, daß auch eine langjährige, liebevolle und

Nummer des vorbergehenden
Berichts.

ernste Fürsorge und Unterstützung bei gänzlich verworfenen Gemüthern ohne Frucht und Nutzen bleiben kann. Hang zu Müßiggang und Bettel und eine beharrliche Neigung zu Freveln und Excessen aller Art zeichnen diesen Jungen auf die nachtheiligste Weise aus und überliefern ihn von Zeit zu Zeit den strafenden Gerichten. Bei solcher Beständigkeit im Bösen und bei den Umständen, daß der Junge einer Familie angehört, von welcher er in keinerlei Beziehung wohlthätige Einflüsse zu gewärtigen hat, ist wenig Hoffnung für gründliche Besserung vorhanden.

D. R. . . . l von Bruchsal, geboren 29. Januar 1824, war wegen Müßiggang Bettel und Andern in das Arbeitshaus nach Pforzheim verbracht, wurde aber am 2. Dezember 1836 von dem Verein übernommen, und nachdem er in mehrere Familien zur Erziehung gegeben war, am 1. November 1838 in die Lehre des Sailers Dieterle zu Pforzheim gebracht. Mit Freude wird aus dem Munde des Lehrherrn wiederholt berichtet, daß der Knabe fort und fort sich brav halte, fleißig und lernbegierig seye.

J. M. P. . . p von Ibeningen, geboren 27. Mai 1827, evangelisch, welcher zum Betteln angehalten und der größten Gefahr sittlichen Verderbens ausgesetzt war, wurde am 1. Januar 1838 in die Fürsorge des Vereins genommen und findet sich seither in Erziehung des Bürgermeisters Heß zu Ibeningen. Nach dem neuesten Berichte wird er gehörig zum Besuch der Kirche und Schule und überhaupt zu einem religiös sittlichen Betragen angehalten, auch mit häuslichen — seinem Alter angemessenen Geschäften beauftragt, doch macht er in der Schule keine merklichen Fortschritte auch wirkt immer noch der Einfluß der Mutter nachtheilig ein. Man wüßte — da der Knabe nun bald confirmirt wird, suchen, denselben von seinem Heimathsorte zu entfernen.

7. Helene R. . . v von Ottenhöfen, geb 28. Juli 1829, katholisch, wurde wegen wiederholt bewiesener Neigung zu Diebereien aus ihrer gefährlichen Umgebung gerissen, in Fürsorge des Vereins übernommen und am 17. Juni 1839 bei Lorenz Huber in Seebach untergebracht. Die Pflegerktern lassen sich die Erziehung nicht ohne guten Erfolg angelegen seyn. Von den Hauptfehlern der Lügenhaftigkeit und des Eigensinns hat das Mädchen größtentheils abgelassen, in der Schule hat sie nie gesehlt und bei mittelmäßiger Befähigung doch befriedigende Fortschritte gemacht. Noch besser würde es in jeder Beziehung gehen, wenn nicht die Mutter nachtheilig einwirkte.

Neue Nummer.

8. J. P. . . . n aus Bühl, geboren 14. September 1827, israelitisch, wurde wegen Hang zu Bettel, Lügen und Stehlen, wozu ihn seine Mutter aufmunterte, in Fürsorge des Vereins übernommen und von diesem am 6. Mai 1841 bei Schumachermeister Abraham Dreifuß zu Grödingen in Erziehung gegeben. Nach dem Berichte des Pfarramts Grödingen hat der Knabe bald nach seinem dortigen Eintritt den höchsten Grad der Verwahrlosung gezeigt, und außer obigen Fehlern war er in religiöser Hinsicht im Allgemeinen sehr vernachlässigt, die Zuweisung zu seinen jetzigen Pflegerktern wird als eine glückliche genannt, und da der Knabe bei allen Fehlern doch gutmüthiger Natur, empfänglich für die Ermahnungen, verständig in Auffassung der Lehren und ehrerbietig gegen Pflegerktern und Lehrer ist, so ist zu hoffen, daß der Zweck des Vereins sich verwirkliche. Der Knabe besucht die Ortsschule und erhält den religiösen Unterricht bei dem israelitischen Vorsänger,

Nummer des vorbergehenden
Berichts.

wird aber sowohl von dem Synagogenrath als von dem protestantischen Pfarrer Koch, unserm würdigen Vereinsmitgliede, sorgfältig überwacht.

- 9. Maria E. St r von Einbach, geboren 15. Juni 1826, katholisch, deren Mutter wegen Dieberei und Brandstiftung im Zuchthause gestorben, war schon in 11. Jahr wegen Herumziehens und Stehlens im Straf-Arrest, und wegen fortgesetztem Vagiren, Betteln, Lügen und Stehlen sollte sie ins Arbeitshaus verbracht werden. Auf Mittheilung der Großherzoglichen Kreisregierung wurde sie jedoch in Fürsorge des Vereins genommen und dem Schullehrer Eichler zu Durlach am 26. Juli 1840 zur Erziehung gegeben. Die Berichte vom Oktober 1840 und Januar 1841 schildern einen schrecklichen Grad von Verwahrlosung, in welchen dieses Mädchen versunken war, lassen jedoch große Hoffnung auf Besserung durchblicken, so daß die St. auf Ostern 1841 zur ersten Communion zugelassen werden wollte. Sie mußte jedoch hiervon ausgeschlossen werden, weil sie auf untreuem und unsittlichem Wandel ertappt wurde, so daß die Pfielgeltern, in deren friedliche Haushaltung das Mädchen so viele Störung gebracht, sich kaum entschließen wollten, dasselbe noch länger zu behalten.

Bei der unermüdeten Aufmerksamkeit dieser Pfielgeltern und der fortgesetzten Aufsicht und Ermahnung des Vereinsmitgliedes, Herrn Pfarrer Fischer, ist die Hoffnung für Rettung der St. noch nicht aufzugeben.

- 10. Friedrich S r, geboren zu Kislau den 30. März, 1830 wurde wegen großer Gefahr der Verwahrlosung auf Kosten eines hochedeln Wohlthäters in Fürsorge des Vereins übernommen, und am 8. Mai 1841 den Christian Kieser'schen Ehleuten zu Adersbach in Erziehung gegeben. Nach Bericht des Pfarramts vom 3. August 1841 ist man mit Fleiß und Ausführung des Knaben zufrieden, und die Pfielgeltern sorgen für ihn — wie nur Eltern sorgen können.

c) Aus der Anstalt ausgetretene, in die Lehre übergegangene Zöglinge.

- 1. Friedrich St . . l aus Wertheim, geboren den 8. Juli 1824, wurde wegen Trägheit, Müßiggang und Verschwendung als vaterloser Waise am 21. November 1837 in die Rettungsanstalt zu Durlach aufgenommen, und nachdem er daselbst die frühern Fehler abgelegt und über Betragen und Kenntnisse die besten Zeugnisse erworben, im Mai 1840 entlassen und zu Steindruckere Wagner in Carlsruhe in die Lehre gegeben. Der Zögling hat in moralischer Beziehung sich der früher guten Zeugnisse bisher nicht unwürdig gezeigt und ein von demselben deutlich ausgesprochenes lobenswerthes Streben nach Erweiterung seiner Kenntnisse und Erlangung sicherer Grundlagen für eine solide Zukunft gibt der Direction Anlaß hiefür bestmöglichst Sorge zu tragen.

- 2. Joseph W r aus Hödingen, geb. den 28. Februar 1824, trat in die Anstalt zu Durlach am 15. November 1837 ein; Ursache der Aufnahme war Hang zur Untreue, zu Stehlen, Heuchelei und Lügenhaftigkeit. In der Anstalt beging er mehrere Male Untreue, und offenbarte Hinterlist und Tücke, war jedoch dabei fleißig und machte Fortschritte in der Schule; im dritten Jahre waren die ersten Fehler nicht mehr bemerkbar, dagegen zeigte er sich nachlässig und träge, und ließ sich boshafte Widersetzlichkeit gegen den Aufseher zu Schulden kommen. Nachdem sein Betragen sich gebessert, wurde er an Ostern 1840 der Schule entlassen und dem Schumacher Gauer zu Carlsruhe in die Lehre gegeben, wo er